

die man nur aus gelegentlichen Anmerkungen kennen lernt; eine nach chronologischen Gesichtspunkten vorgenommene Prüfung der größeren Werke Wiclifs zeigt uns diese selbst in ganz neuer Beleuchtung. Was das Wichtigste ist: eine Analyse des Buches *De Potestate Pape* macht ersichtlich, daß die Anschauungen, die bisher über Wiclifs Stellung zum Papsttum geltend waren, den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen, Wiclifs Überzeugungen von dem, was das Papsttum sein soll und was es ist, mit anderen Worten: seine Lehre vom wahren und falschen Papsttum schon bei Beginn des Schismas ausgebildet ist.

Die unten folgenden Ausführungen behandeln darnach fast ausschließlich die Genesis der *Summa Theologie*; die Fragen der kirchenpolitischen Gesetzgebung in England und die diplomatischen Verhandlungen mit Rom sind hier nur gestreift worden; ihre eingehendere Behandlung muß jener hoffentlich nicht ferneren Zeit vorbehalten bleiben, in der die sämtlichen kirchenpolitischen Traktate Wiclifs gedruckt vorliegen.

1. Die Verurteilung der 18 Thesen Wiclifs und dessen Protestationen.

Die kirchenpolitischen Tendenzen, die im guten Parlament zur Geltung gelangten, sind bekannt.¹ Alles, was sich gegen das, was man die avignoneseische Politik bezeichnet und was sich gegen das von dem französischen Königtum beherrschte Papsttum von englischem Standpunkte aus sagen läßt, ist damals in einer Denkschrift zusammengetragen worden, die leider nicht vollständig erhalten ist, aber doch einen Einblick in die Lage der Dinge gewährt. Von den gleichen Tendenzen sind die ersten reformatorischen Schriften Wiclifs getragen.² Manche seiner Sätze klingen, als wären sie der langen Bill des guten Parlamentes entnommen worden, und man hat demzufolge und an-

¹ S. hierüber vornehmlich Lechler, *Johann von Wiclif und die Vorgeschichte der Reformation* I, 354—360. Vgl. Loserth, *Studien zur englischen Kirchenpolitik im 14. Jahrhundert*, I. Teil. *Sitzungsber. d. Wiener Akademie* CXXXVI, 68 ff.

² Loserth, a. a. O., S. 83.